

Dem Magnifico, Hoch-Edelgebohrnen Herrn, Herrn Burcard Gotthelff
Struve/ Hochberühmten ICto, hochfürstlichen Sächsis. und Marggräfl.
Brandenburg. Beyreuthischen Hochansehnlichen respectiue Hoff-Rath,
und Gesamt-Rath, Historico Saxonico, wie auch Professori Iuris &
Historiarum Publico &c. &c. Als Derselbe Den 8ten Februarii dieses
1720ten Jahres Das Academische Regiment abermahl unter allgemeinen
Glückwünsungen übernahm/ Solten ihre unterthänige Deuotion in
nachgesetzten Zeilen bezeigen Des Hochfürstl. Sächsis. Convictorii
säm#tliche Alvmni

Jena

4028557-1

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



HZ: 2 Bud.Var.382(200)

https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00036784

urn:nbn:de:urmel-7d079a83-f6c6-428f-a82c-93783fa8db280-00022019-14

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



200

Dem
MAGNIFICO,
Hoch-Edelgebohrnen Herrn,
S E R R N

Burcard Gotthelf

Struve/

Hochberühmtem I C T O,
Hochfürstlichen Sächsis. und Marggräf.
Brandenburg. Bayreuthischen Hochansehnlichen
respectiue Hoff-Rath, und Gesamt-Rath, Historico Saxonico,
wie auch Professori Iuris & Historiarum Publico
&c. &c.

Als Derselbe

Den 8ten Februarii dieses 1720ten Jahres

Das Academische Regiment abermahl
unter allgemeinen Glückwünschungen
übernahm/

Solten ihre unterthänige Deuotion in nachgesetzten Zeilen
bezeigen

Des Hochfürstl. Sächsis. CONVICTORII
sämtliche ALVMNI.

SENA, gedruckt bey Peter Sickscherrn.

urn:nbn:de:urmel-7d079a83-f6c6-428f-a82c-93783fa8db280-00022019-14



Klaube, **Grosser Stru**, daß
 die gemeine Lust,
 Die ietzt ganz Jena fühlt, auch un-
 fern Kiel beseelet.
 Ein Ehrfurcht voller Trieb bewegt
 die treue Brust,
 Und unsrer Andacht Blut wird ietzt
 umsonst verhelet.

Die Universität, die Deine Klugheit schaut,
 Hat Deiner weisen Hand Ihr Ruder anvertraut,
 Mit diesem wirst Du nun Ihr edles Schiff regieren,
 Und in den stillen Port vergnügter Ruhe führen,

O wohlgetroffene Wahl! o Weißheit-voller Schluß!
 Ein jeder ist vergnügt, der Deine Tugend kennet,
 Vor welcher Momus selbst beschämt verstummen muß.
 Man sieht, wie jedermann Dir diese Würde gönnet.
 Wir nehmen billig mit an andrer Freude Theil,
 Und wünschen, **Theurer Mann**, viel Ehre, Glück
 und Hehl.

Der Höchste wolle Dich mit Friedens-Palmen schmücken,
Und auf Dein weises Haupt viel Segens-Cronen drücken.

Ist das vertraute Amt von großer Wichtigkeit,
Weil das gemeine Wohl damit genau verbunden:
So steht der Himmel auch zu Deinem Schutze bereit,
Durch dessen Wunder-Kraft wird alles überwunden.
Entstehet ein Ocean, der Fluth auf Fluthen thürmt,
Wird das bedrängte Schiff durch dessen Macht bestürmt:
So darff der Himmel nur den hohen Wellen wincken,
So müssen sie so fort bis in den Abgrund sincken.

Die Weißheit, die den Kreis der weiten Welt regiert,
Wird Dir, **Berühmter Sturm**, die starcken
Hände bieten.

Wer diese Helferin zu seinem Trost verspührt,
Der laßt den Abgrund selbst auf sich vergeblich wüten.
Er sieht desselben Sturm getrost und ruhig an,
Und bleibt in seinem Amt auf unverrückter Bahn.
Die Weißheit weiß ihn schon mit ihren Schild zu decken,
Drum darf kein rauher Pfeil sein redlich Herz erschrecken.

Die Bosheit muß sich doch, so hoch sie immer steigt,
Vor der Gerechtigkeit geraden Scepter bücken;
Wie sich die schwarze Nacht zu ihrem Ende neigt,
Wenn sich der Sonnen Licht laßt durch die Wolcken bli-
cken.

Man trifft so leichtlich doch kein Ungeheuer an,
Das der Geseze Zwang nicht heylsam zähmen kan.
Wer diesen Zaum zerreißt, und sich nicht läßet binden,
Der muß den Himmel selbst als seinen Feind empfinden.

Allein wo treibet uns gerechter Eifer hin?
Laß Dir, **Gerechter Ström**, denselben wohlge-
fallen.

Sieh bey dem schlechten Blat auf den ergebenen Sinn,
In welchem für Dein Wohl getreue Wünsche schallen.
Der Himmel gebe Heyl zu Deinem Regiment,
Er wende gnädigst ab, was Ruh und Frieden trennt,
Dein Purpur sey verbrämnt mit Weisheit, Ruhm und
Ehre,

Damit man weit und breit von Deinen Thaten höre.

Wir sehen schon voraus, wie unser Jena blüht,
Wie Zucht und Ehrbarkeit den ersten Thron besteigen,
Wie derer Laster Schwarm vor Deinem Scepter flieht,
Wie Zanc und Schwelgeren zum Untergang sich nei-
gen.

Der Himmel mache selbst die schöne Hoffnung wahr,
Und stelle uns durch Dich recht guldne Zeiten dar,
Da keusche Frömmigkeit sich mit der Weisheit küsset,
Da man der Wohl lust Pest und Uppigkeit vermisst.

Wir opfern uns hiermit Dir zum Gehorsam auf,
Bereit, Dein weises Wort un Deinen Winck zu scheuen.
Laß Deiner Huld zu uns auch einen offenen Lauf,
Und gönne uns das Glück uns Deiner Gunst zu frenen.
Schließ die, **Schuttheures Haupt**, in Deine
Sorgfalt ein,

Die an dem Körper mit getreue Glieder seyn.
So wird sich unser Lob zum Thron des Höchsten schwin-
gen,
Und aus dem Himmel wird ein frohes Amen klingen.